Schulbuch

Geogr. o. 1. R. B

Kurzer Leitfaden

beim

ersten Unterrichte

in der

Erdebeschreibung.

Von

Joseph Anton Eisenmann,

Professor der Geschichte und Geographie an dem K. B. Kadeten-Korps in München.

Vierte, verbesserte und vermehrte Aufla[ge]

München, 1818.

Bei Joseph Lindau

Vorrede.

Der Einrichtung dieses Leitfadens liegt ein gedoppelter Zweck zu Grunde. Einmal sollte dadurch der erste geographische Unterricht in engere Gränzen beschränkt, und doch seiner Bestimmung gemäß vollständig gegeben werden; zweitens wurden darin, so viel möglich, nur allgemeine, bleibende und den, in unserer Zeit gewöhnlichen, politischen Veränderungen nicht so sehr unterworfene Grundzüge der Wasser- und Erdtheile unsers Planeten aufgenommen. Durch eine solche Einrichtung wollte ich diesen Leitfaden, für den Gebrauch beim ersten geographischen Unterrichte, recht zweckmäßig machen. Denn bei den vielen Gegenständen, worauf, und der kurzen Zeit, in welcher die Jugend ihr Studium zu verwenden hat, können weitläufige Lehrbücher nicht anders, als zweckwidrig seyn. Bedürfniß ist es, derselben im ersten Unterrichte nur Wenig und das Wesentliche zu geben, und selbst dieses muß, soviel mög-

lich, nur bleibende und unveränderliche Bestimmungen enthalten.

Der Erfolg hat auch meinen Erwartungen entsprochen. Der gütige Beifall, mit welchem das Publikum dieses Werkchen so allgemein belohnt hat, veranlaßte mehrere Auflagen desselben, welche in kurzen Zwischenzeiten auf einander folgten. Und gegenwärtig erscheint die vierte Auflage. Aus Dankbarkeit für die ehrenvolle Aufmerksamkeit, derer man diese Schrift würdigte, und in dem lebhaften Wunsche, der Jugend nach Kräften zu nützen, habe ich mich bemüht, dieser Auflage noch mehr Vollkommenheit zu verschaffen. Und in dieser Eigenschaft wird dieser Leitfaden dem Publikum übergeben, mit der Bitte, denselben mit eben der Güte aufzunehmen, welche den drei vorigen Auflagen zu Theile geworden ist.

München, den 25. Novemb. 1817.

J. A. Eisenmann.

§. 1.

Einleitung.

Erdebeschreibung (Geographie) ist diejenige Wissenschaft, welche uns die Oberfläche der Erde nach allen ihren Theilen und Beschaffenheiten, als Wohnplatz der Menschen, gründlich kennen lehrt.

Die Erde hat eine kugelähnliche, aber nicht ganz kugelförmige Gestalt; sie ist eine Afterkugel (Sphéroide), gegen die beiden Pole platt gedrückt, gleich einer Pomeranze. Ihre Oberfläche beträgt etwa 9,281,910 Quadratmeilen. Sie schwebt in einem noch weit größern Raume, welcher der Himmel genannt wird. Dieser über uns sieht fast aus wie ein blaues Gewölbe, und ist mit Luft angefüllt.

Licht und Wärme empfängt unsere Erde von der Sonne. Um diese bewegt sie sich auch in jedem Jahre einmal, und um ihre eigene Achse in jedem Tage. So können alle Theile und Seiten der Erde von der Sonne beschienen werden. Wenn wir die Sonne Morgens zum ersten Male sehen, so sagen wir: die Sonne geht auf, und

nun ist es Tag; erblicken wir sie das letzte Mal Abends, so heißt es: die Sonne geht unter, und nun wird es Nacht. Da die Erde, bei ihrer Umdrehung um die Sonne, dieser bald näher kömmt, bald weiter von ihr abstehet; so ist sie zu einer Zeit wärmer, als zur andern. Aus derselben Ursache sind auch die Tage bald länger, bald kürzer.

§. 2.

Eine künstliche Kugel, die Erde vorstellend, worauf die Lage der Erde- und Wassertheile, und verschiedene bemerkenswerthe Punkte, Linien und Kreise dargestellt sind, heißt Erdkugel (Globus). Was wir auf dieser Erdkugel finden und erklären, das gilt auch von der Erde, auf deren Oberfläche wir wohnen.

Bei der Umdrehung der Erde kann man sich an ihr zwei äußerste, entgegengesetzte Punkte als unbeweglich — fixirt denken. Diejenige gerade Linie, welche man sich von einem dieser Punkte zum andern, durch den Mittelpunkt der Erde, gezogen denkt, heißt Erdachse. Ihre Länge beträgt $1716\frac{2}{7}$ Meilen. Die beiden äußersten Punkte der Erdachse werden Pole genannt. Diese sind doppelt: Nordpol und Südpol.

Diejenige Zirkellinie, welche um die Mitte der Erde, gleichweit von beiden Polen, gezogen ist, wird Aequator (Gleicher, Linie) genannt, und theilt die Erde in zwei Halbkugeln: in die nördliche und südliche. Den Umfang des Aequators nimmt man zu 5400, und den Durchmesser desselben zu 1719 Meilen an.

Es giebt auf der Erdkugel eine Menge von Kreisen, welche in gleicher Richtung, und in einer immer gleichen Entfernung von dem Aequator, gezogen sind. Diese heißen Parallelkreise. Die merkwürdigsten derselben sind: die Wende- und Polarkreise. Wendekreise sind diejenigen Parallelkreise, welche auf beiden Seiten vom Aequator 23 $\frac{1}{2}$° entfernt sind. Es giebt einen nördlichen Wendekreis, oder einen Wendekreis des Krebses, und einen südlichen, oder einen Wendekreis des Steinbocks. Polarkreise sind diejenigen Parallelkreise, welche auf beiden Seiten des Aequators von den Polen 23 $\frac{1}{2}$° entfernt sind. Es giebt einen nördlichen und einen südlichen Polarkreis. Ekliptik (Sonnenbahn, Sonnenzirkel) ist ein länglichrunder Kreis, welcher den Aequator in zwei entgegengesetzten Punkten, unter einem Winkel von ungefähr 23 $\frac{1}{2}$°, durchschneidet.

Die-

Diejenigen Zirkellinien, welche so wohl durch die beiden Pole, als durch den Aequator, in zwei entgegengesetzten Punkten, gehen und folglich die Erdkugel für jeden Ort, durch welchen sie gezogen sind, in den östlichen und westlichen scheiden, heißen Meridiane oder Mittagskreise; weil die Sonne für den Ort, durch den sie gehen, Mittags um 12 Uhr in denselben zu stehen kömmt. Der Meridiane giebt es eine Menge. Man hat deswegen einige bestimmte angenommen, nach welchen man sich bei den Messungen richtet. Solche Meridiane heißen erste Meridiane. Unsern ersten Meridian nehmen wir über der kanarischen Insel Ferro an. Der Mittagskreis und der Aequator sind in Grade, d. i. gleiche Theile, getheilt; jeder Kreis enthält 360 solcher Theile (360°), jeder dieser Theile wieder 90 Minuten (60′), jede Minute 60 Sekunden (60″). Auf einen Grad der größten Kreislinien gehen 15 teutsche oder geographische Meilen.

§. 3.

Unter Länge eines Orts versteht man die Entfernung desselben, ost- oder westwärts, vom ersten Meridiane; unter Breite eines Orts aber die Entfernung desselben, nord- oder südwärts vom Aequator. Die sicherste Angabe der

La-

Lage eines Orts erhält man von der genauen Bestimmung, unter welchem Grade der Länge und Breite der Ort liegt.

Erdegürtel, oder Zonen, heißen jene großen Striche auf der Erde, welche sich durch Wärme und Kälte merklich von einander unterscheiden. Wir haben derselben fünf: eine heiße, zwei gemäßigte, zwei kalte. Die heiße Zone liegt zwischen den Wendekreisen, und hat den Aequator in der Mitte; die kalten, oder Eiszonen, dehnen sich aus auf den beiden Halbkugeln, zwischen den Polen und Polarkreisen; die gemäßigten gleichfalls auf beiden Halbkugeln, zwischen den Wende- und Polarkreisen.

Die Witterung und Luftbeschaffenheit einer Gegend heißt das Klima derselben. Die Verschiedenheit des Klima hängt von verschiedenen Umständen ab. Erstens, und zwar hauptsächlich, von der nähern oder entferntern Lage von den Polen oder dem Aequator; denn je näher ein Theil der Erde einem Pole liegt, desto kälter, je näher dem Aequator, desto wärmer ist er; zweitens von Gebirgen und Gewässern; den hochgelegene und gebirgige Länder sind kälter, als andere; flache sind wärmer; aber vom Meere entfernte Länder, mit stehenden Gewässern, Bergen und Wäldern bedeckt, haben

eine

eine kalte, feuchte und minder gesunde Luft. Hohe, mit Schnee bedeckte Gebirge verursachen kalte Luft, halten aber oft auch rauhere Winde ab. Drittens macht auch die Verschiedenheit der Kultur des Bodens einen Unterschied im Klima; ein angebautes Land hat allzeit ein milderes Klima, als ein unangebautes, unter gleichem Erdstriche.

Horizont ist jener runde Kreis, wo Himmel und Erde an einander zu gränzen scheinen. Man bemerkt an dem Horizonte die Himmels- oder Weltgegenden, derer es hauptsächlich vier giebt: Ost (Morgen, Aufgang), West (Abend, Untergang), Nord (Mitternacht), Süd (Mittag). Die Gegend, wo wir die Sonne aufgehen sehen, heißt Morgen, und wo wir sie untergehen sehen, Abend. Wenn wir mit dem Gesichte gegen Morgen stehen; so haben wir zur rechten Seite Mittag, zur linken Mitternacht, hinter dem Rücken Abend. Ueberall auf der Erde kann man sich vorstellen, daß aus dem Mittelpunkte der Erde, durch die Mitte des Haupptes jedes Menschen, eine gerade Linie bis an den Himmel gezogen werden könne. Der Punkt, wo diese Linie oberhalb am Himmel auftrift, heißt das Zenith (der Scheitel- oder Vertikalpunkt); der entgegengesetzte Punkt unter den Füßen aber wird das Nadir (der Fußpunkt) genannt.

§. 4.

§. 4.

Unser Erdekörper besteht aus festen und flüssigen Theilen. Die festen heißen mit einem Worte Land; die flüssigen aber Wasser und Luft. Wir erblicken also auf der Oberfläche der Erde Land und Wasser; von der Luft ist die ganze Erde umgeben. Ein zusammenhängendes, großes, festes Stück Lands heißt Continent.

Wenn das Land gleich und eben ist, so heißt es eine Fläche oder Ebene; ist aber ein Theil höher als der andere, so wird der hohe Theil Hügel oder Berg genannt. Eine zwischen zwei Bergen sich verlängernde Tiefe heißt ein Thal; eine Verbindung von Bergen überhaupt Bergkette; viele zusammenhängenden Berge heißen Bergrücken, Gebirge; eine Reihe von Bergen, die nach einer Linie fortgehen, wenn sie auch durch kleine Ebenen von einander getrennt sind, ein Bergzug. Selten stehen Berge ganz einzeln; meistens erblicken wir sie in verbundenen Reihen, die nur durch Thäler und Flüsse von einander getrennt werden. Enger Paß ist ein schmaler Durchgang durch das Gebirge, und Vorgebirge (Cap) eine in das Meer sich ausdehnende erhöhte Landspitze. Einige Berge heißt man Feuerspeier (Vulkane),

kane), wenn sie Oeffnungen haben, aus welchen zu Zeiten Rauch und Feuerflammen fahren. Auch eine geschmolzene Materie fließt aus denselben, welche Lava heißt, und, wenn sie erkaltet, hart ist, wie Stein. Es giebt auch Berge, welche beständig mit Schnee und Eis bedeckt sind: man nennet sie Eisberge, Firner, Gletscher.

Das trockene Land, welches ringsherum von Wasser umflossen ist, heißt Insel, Eiland; wenn es nicht ganz, sondern nur zur Hälfte, oder darüber, mit Wasser umgeben ist, Halb-Insel. Ist das Land schmal, und geht es, zwei größere Länder verbindend, zwischen zwei Meeren durch; so wird es Erdenge, oder Landenge genannt; Erdzunge hingegen, wenn es spitzig in das Meer oder einen großen Fluß vorspringt.

Der größte Theil der Erdboden-Fläche ist von Wasser bedeckt; beinahe $\frac{3}{4}$ der Erde sind unter Wasser, und folglich bleibt für das trockene, bewohnbare Land beinahe nur $\frac{1}{4}$ übrig. Die große Wassermasse, welche alle Theile der bewohnbaren Erde umgiebt, sich an manchen Stellen zwischen sie hineindrängt, und alle Ströme in sich aufnimmt, heißt überhaupt das Meer, der Ocean, das Weltmeer. In

dieses führen alle Flüsse auf unserer Erde nicht nur ihre Fluthen zurück; sondern sie verdanken ihm auch ihren Ursprung und ihre Erhaltung. Größere Wassersammlungen, auf allen Seiten vom festen Lande eingeschlossen, nennt man insbesondere Seen, auch wohl Meere. Eine merkwürdige Bewegung des Meeres ist die Ebbe und Fluth, wo nämlich das Wasser in Zeit von 24 Stunden und 49 Minuten zweimal gegen das Ufer andringt, und eben so oft wieder zurücktritt; Ebbe ist die Bewegung des fallenden, Fluth die des steigenden Wassers. Aber auch das Land ist durchaus mit Wasser vermischt. An vielen Orten quillt es aus der Erde hervor. Bleibt es stehen; so sammelt es sich, und daraus wird ein Brunnen, ein Teich, ein See, oder auch Sumpf und Morast; fließt es fort; so bildet sich daraus ein Bach, ein Fluß, ein Strom. Aus Quellen entstehen Bäche, aus Bächen Flüsse, aus Flüssen Ströme. Die Flüsse theilt man in Hauptflüsse, Nebenflüsse, Küstenflüsse und Steppenflüsse. Haupt-Flüsse sind solche, welche von ihrem Ursprunge an weite Strecken durchlaufen, und ins Meer sich ergießen; Nebenflüsse ergießen sich in andere Flüsse, und strömen nicht unmittelbar

dem

dem Meere zu; Küstenflüsse sind solche Flüsse, die zwar unmittelbar ins Meer fliessen, aber nur eine unbedeutende Strecke durchlaufen, und wenige oder geringe Nebenflüsse oder Bäche aufnehmen; Steppenflüsse verlieren sich in den Sand. Die ganze Strecke Landes, welche ein Fluß durchströmt, und aus welcher die Nebenflüsse ihm zufließen, wird dessen Flußgebiet genannt. Der Rand eines Flusses überhaupt heißt Ufer; der Rand an Meeren gewöhnlich Küste. Dasjenige Wasser von einem Meere, welches geschmälert, verengt durch zwei nahe liegende Länder durchgeht, heißt Meerenge, Straße, Sund. Ist die Meerenge merklich breit und lang; so heißt sie Kanal. Wenn ein Theil des Meeres ins Land hinein tritt, und halb oder darüber mit Land umgeben ist; so heißt er ein Meerbusen, Golf, Haff; ist er klein und von einem engen Eingange, Bucht, Bai.

§. 5.

Auf unserer Erde wohnt ein unzähliges Heer von Geschöpfen. Unter allen diesen hat der Mensch den Vorzug, welcher durch seinen Geist und seine Bestimmung über alle weit sich emporhebt. Die Zahl der menschlichen Bewohner

der Erde wird gewöhnlich in runder Zahl auf tausend Millionen geschätzt. Sie sind nicht nur in Hinsicht auf ihre Geistesfähigkeiten, ihren moralischen Charakter, ihre Lebensart, Sitten, Gebräuche und Meinungen; sondern auch in Hinsicht auf ihre Leibesfarbe und Gestalt von einander unterschieden.

In Rücksicht der Leibesfarbe finden wir auf der Erde:

1) Weiße; dazu gehören die Europäer, Westasiaten, zum Theile auch die Nordafrikaner;

2) Gelbbraune; dazu gehören die übrigen Asiaten und nördlichen Amerikaner;

3) Schwarze; die Neger und die negerartigen Kaffern;

4) Kupferrothe, oder Rothbraune; dahin gehören die meisten Amerikaner;

5) Schwarzbraune Völker; dazu gehören die Australier größtentheils; auch ein Theil der Afrikaner.

Zwischen diesen Farben ist noch eine Menge verschiedener Schattirungen, die wir ihrer Mannigfaltigkeit wegen übergehen wollen.

In Rücksicht auf die Gestalt giebt es zwar keine Völker von wirklichen Riesen; doch findet man Völkerschaften, die von etwas mehr, als gewöhnlicher Menschengröße sind, wie z. B.

die

die Patagonen; andere, die durchaus von kleiner Statur sind, wie z. B. die Lappen, Grönländer, Eskimos, u. s. w.

In Rücksicht auf Kultur theilt man die Völker der Erde

1) in wilde, rohe, zum Theile auch viehische Barbaren, ohne alle Kultur; hierher die Jäger- und Fischervölker;

2) in halbwilde, auf der untersten Stufe der Kultur, meistens Fischer- und Hirtenvölker;

3) in halbkultivirte, die durch den Ackerbau schon eine höhere Stufe der Kultur erreicht haben;

4) in kultivirte Völker, von welchen außer Jagd, Fischerei, Viehzucht und Acker-Bau, auch Künste und Wissenschaften getrieben werden.

In Rücksicht der religiösen Meinungen können am füglichsten folgende Hauptabtheilungen angenommen werden:

1) Fetischdiener: Völker, welche verschiedenen leblosen Gegenständen göttliche, oder wenigstens übernatürliche, Kräfte zuschreiben; sie haben keine eigentlichen Priester, sondern nur Gauckler, vermeinte Zauberer, listige Volks-Betrüger;

2) Gestirnanbeter (Sabäisten), wel-

che

che Gestirne, Sonne, Mond und Sterne göttlich verehren;

3) Menschenanbeter, welche theils Verstorbene als Götter verehren, theils noch lebende Menschen für Götter halten;

4) Bilderanbeter, oder Götzendiener, welche Naturkräfte, göttliche Eigenschaften und Tugenden allegorisch unter der sinnbildlichen Gestalt von menschlichen und andern Figuren, also Götzen, verehren;

5) Gottesverehrer, welche nur ein einziges höchstes Wesen, einen unsichtbaren Gott, verehren; dahin gehören Juden, Mahomedaner und Christen. Im gewöhnlichen Leben nennt man alle Völker, welche nicht an einen Gott glauben, Heiden.

§. 6.

Ein Mann lebt mit seiner Frau. Diese Verbindung heißt die Ehe, oder der Ehestand. Haben sie Kinder und Gesinde; so bilden sie eine kleine Gesellschaft, die man Familie heißt. Dazu gehören Hausherr, Hausfrau, Kinder, Knechte und Mägde. Mehrere Familien, welche beisammen in einem Dorfe, oder in einer Stadt wohnen, heißen zusammen Gemeine. Die Leute, welche in Dörfern

wohnen, nennt man gewöhnlich Bauern, oder Landleute. Ihr Geschäft ist die Landwirthschaft, wodurch sie Pflanzen, Thiere und Mineralien gewinnen. Diejenigen Leute, welche in Städten wohnen, nennt man gewöhnlich Bürger, und ihre Arbeiten heißen Hand-Werke und Künste. Sie machen aus den Mineralien, wie auch aus den Theilen der Pflanzen und Thiere, alle die Sachen, welche die Menschen zur Nothdurft, Bequemlichkeit und zum Vergnügen des Lebens brauchen. Wer nicht mit andern Menschen in Gesellschaft, sondern, ganz für sich allein lebend, an einem abgesonderten Orte wohnt, den nennt man einen Einsiedler.

In jeder Gesellschaft sind Einige, welche zu befehlen haben, das heißt: sie schreiben den Uebrigen vor, was sie thun, oder unterlassen sollen. Man nennt sie Befehlshaber, Vorgesetzte, Obrigkeiten. Bei den Soldaten heißen sie Offiziere. Ein Mann, welcher allen Menschen im ganzen Lande zu befehlen hat, heißt ein Kaiser, König, Groß-Herzog, Herzog, Fürst, überhaupt Landesherr. Die übrigen Menschen müssen der Obrigkeit gehorchen, und heißen daher Unterthanen.

In Rücksicht auf die bürgerliche Verfassung findet man bei den Ländern und Völkern der Erde gleichfalls eine große Verschiedenheit. Es zeichnen sich hier folgende Abstufungen aus:

1) Patriarchalische Verfassung. Diese findet statt bei Gesellschaften ohne Gesetze und Grundverfassung, wo unabhängige Familienväter, oder Aelteste, oder ein erblicher oder gewählter Anführer, eine sehr schwankende Gewalt ausüben.

2) Die despotische Verfassung, wo Einer über Alle herrscht, ohne Jemanden verantwortlich, ohne durch Gesetze beschränkt zu seyn; der keine Richtschnur als seinen Willen kennt, und die Unterthanen als Leibeigene behandelt.

3) Die monarchische Verfassung, wo die Hauptgewalt in den Händen eines Einzigen ist, der aber dieselbe nach bestimmten Gesetzen führet.

4) Die republikanische Verfassung ist diejenige, wo Mehrere herrschen. Nachdem nun diese entweder bloß aus den Vornehmsten, aus dem Adel, oder aus den, vom Volke selbst ernannten und von demselben abhängigen, Repräsentanten bestehen; so heißt die republikanische Verfassung entweder aristokratisch,

oder demokratisch. Wo keine bestimmte Oberherrschaft ist, und jeder thut, was ihm gut dünkt, da ist Anarchie. Wo nur Wenige die angemaßte Gewalt ausüben, da ist Oligarchie, und wo der Pöbel herrscht, Ochlokratie.

Zur Erhaltung der äussern Sicherheit des Staats dient die Kriegsmacht, welche in Land- und Seemacht abgetheilt wird. Die Landmacht besteht aus Infanterie, Kavallerie, Artillerie — alle nach Regimentern eingetheilt; die Seemacht in einer Anzahl Kriegsschiffe. Kriegsschiffe vom ersten bis vierten Range führen 44 — 120 Kanonen, und heißen Linienschiffe; weil sie bei dem Seetreffen gewöhnlich eine Linie bilden. Eine Anzahl von 10 und mehreren Kriegsschiffen heißt eine Flotte, eine geringere Anzahl ein Geschwader.

Darstellung der Wasser- und Erdetheile auf unserer Erde.

Wassertheile.

§. 1.

Das große, allgemeine Weltmeer wird in folgende fünf Oceane, oder einzelne Weltmeere, abgetheilt, die jedoch alle unter sich zusammenhängen:

1) Das nördliche Eismeer um den Nordpol her, das seinen Namen deßwegen hat, weil es größtentheils und die meiste Zeit des Jahrs hindurch zugefroren ist. Es benetzt die Nordküsten der drei Erdetheile: Europa, Asien und Amerika.

Theile desselben sind:

Das weiße Meer im europäischen Rußlande, ein großer Meerbusen, und

das karische Meer in Asien, mit dem Meerbusen des Ob.

2) Das westliche, oder amerikanische Weltmeer, gewöhnlich auch der atlantische

Ocean

Ocean (im weitern Sinne) genannt. Gegen Norden hängt es mit dem nördlichen, gegen Süden mit dem südlichen Eismeere zusammen; gegen Osten bespült es die westlichen Küsten von Europa und Afrika, gegen Westen die östlichen Küsten von Amerika. Wegen seiner weiten Ausdehnung wird es in zwei Meere getheilt: in das eigentliche atlantische, welches vom nördlichen Eismeere bis zum Aequator, und in das aethiopische, welches vom Aequator bis zum südlichen Eismeere sich erstreckt.

Theile von dem eigentlichen atlantischen Meere sind:

Das Nordmeer, oder der nördliche Ocean, zwischen den britischen Inseln, Norwegen und Nordamerika; dann folgen auf der östlichen Seite: das teutsche Meer, oder die Nordsee, zwischen England, den Niederlanden, Teutschland und Dänemark; die Ostsee, oder das baltische Meer, ein großes Becken oder Busen, der durch das Kattegat und drei Meerengen, nämlich den Oresund (Sund), den großen und kleinen Belt, mit dem offenen Weltmeere zusammenhängt, sich zwischen Dänemark, Teutschland, Preußen, Rußland nnd Schweden hin erstreckt, und selbst

wieder zwei beträchtliche Busen, den botnischen und finnischen bildet; das aquitanische und biscajische Meer mit dem gaskonischen Meerbusen, an den Küsten von Spanien und Frankreich; das mittelländische Meer, ebenfalls ein großes Wasserbecken oder Busen zwischen Südeuropa, Nordafrika, und einem Theile von Asien, hängt durch die Meer-Enge von Gibraltar mit dem atlantischen Meere zusammen, und bildet selbst mehrere Busen, z. B. den venezianischen, den Archipel und das schwarze Meer, nebst seinen Theilen, dem assowschen Meere, und dem Meere von Marmora; der Meerbusen von Guinea auf der Westseite von Mittelafrika. Auf der West-Seite werden von dem atlantischen Meere gebildet: das eskimoische Meer an der Küste des nördlichen Amerika, mit den Busen: Hudsonsbay und Baffinsbay; der Lorenz-Busen an der Küste von Kanada; das karaibische oder Antillen-Meer in Westindien, mit dem mexikanischen Meerbusen, zwischen Nord- und Südamerika.

3) Das indische, oder große südliche Weltmeer, welches in Norden an Asien, und zwar an Ostindien, in Osten an das feste Land

Au-

Australiens, in Süden an das südliche Eismeer, und in Westen an Afrika stößt.

Theile desselben sind:

Der komorische Kanal (oder der Kanal von Mosambique) zwischen der Südostküste von Afrika und der großen Insel Madagaskar; das arabische (auch das persische und jüdische Meer genannt) zwischen der Halbinsel diesseits des Ganges und Ostafrika, an den Südküsten von Arabien, Persien und Indien, mit dem arabischen Meerbusen, oder rothen Meere und dem persischen Meerbusen; der große Meerbusen von Bengalen, an der Küste von Bengalen zwischen den beiden indischen Halbinseln; der Meerbusen von Siam auf der Ostseite der Halbinsel, jenseits des Ganges; der Meerbusen von Pegu und die Straße von Malacca.

4) Das östliche große Weltmeer, oder der australische Ocean, gewöhnlich die Südsee, auch das stille Meer genannt. Im Norden hängt es, vermittelst der Cooks- oder Behrings-Straße, welche Amerika von Asien trennt, mit dem nördlichen Eismeere zusammen; gegen Osten bespült es die Westküste von Amerika; gegen Süden stößt es an das südliche Eismeer; gegen Westen bespült es die

östli-

östlichen Küsten von Asien und vom festen Lande Australien.

Theile desselben sind:

Die Nordsee, die Mittelsee und die Südsee. Die Nordsee oder das Nordmeer, zwischen Nordwest-Amerika und Nord-Ost-Asien, von der Behringsstraße, Straße zwischen Asien und Amerika, durch welche es mit dem nördlichen Eismeere zusammenhängt, bis zum Wendekreise des Krebses; dazu gehören noch: das nordische Inselmeer (Nord-Archipel) von der Behrings-Straße mit den Inselhaufen, die gleichsam eine Brücke bilden, zwischen Asien und Amerika; ferner das ochotskische Meer oder Lam, das Meer von Chicha mit der Straße von Perouse, das japanische Meer, die Straße von Korea, das gelbe und ostchinesische Meer, und der Meerbusen von Kalifornien

Ferner die Mittelsee, oder das sogenannte stille Meer, zwischen den beiden Wendekreisen, umfaßt den größten Theil der südindischen Inseln. Hierher gehören: das große chinesische Meer mit dem Meer-Busen von Tunkin; die Mindanao- und Celebes-See mit der Straße von Macassar; die Sunda-See; der Meerbusen

von Carpentaria; der Archipel der Salomos-Inseln, östlich von Neuguinea, und der Meerbusen von Panama, in Mittel-Amerika.

Endlich die eigentliche Südsee, oder das südlich-stille Meer, von dem Wendekreise des Steinbocks bis zum südlichen Eismeere. Hierher gehören die Bassasstraße, zwischen Neuholland und von Diemensland; die Cooks-Straße, östlich von dieser, und die magellanische Straße, im südlichsten Theile von Amerika.

5) Das südliche Eismeer, das den Südpol umgiebt, und, so viel man bis jetzt weiß, ohne Inseln ist. Es nimmt einen größern Raum ein, als das nördliche Eismeer, und erstreckt sich bis in die südlich-gemäßigte Zone.

§. 2.

Erdetheile.

Das von diesen Meeren umflossene trockene Land wird auch in fünf Hauptheile, die man gewöhnlich Welttheile nennt, abgetheilt. Drei davon zusammen heißen die alte Welt; weil sie den gebildeteren Völkern längst bekannt waren: und die zwei andern die neue Welt; weil sie erst in neuern Zeiten bekannt geworden sind.

sind. Die drei ersten Welttheile liegen auf der östlichen Halbkugel der Erde und heißen:

Europa, Asien und Afrika. Alle drei hängen unter sich zusammen; die zwei Erdtheile der neuen Welt sind: Amerika und Australien.

I. Europa.

§. 1.

Lage, Gränzen und Größe.

Europa liegt in der nördlichen Hälfte der östlichen Halbkugel der Erde, beinahe ganz in dem nördlich-gemäßigten Erdgürtel, zwischen dem 6° und 85° östlicher Länge, und dem 35° und 75° nördlicher Breite. Gegen Norden gränzt es an das nördliche Eismeer; gegen Osten an die uralischen Gebirge, den Fluß Don, das assowsche und schwarze Meer, an die Meer-Enge von Konstantinopel, das Meer von Marmora, an die Meerenge der Dardanellen, und den griechischen Archipel; gegen Süden an das mittelländische Meer; gegen Westen an das atlantische Meer.

Der Flächeninhalt von Europa beträgt

170,000 Quadrat-Meilen, worauf 180 Millionen Menschen wohnen.

§. 2.

Naturbeschaffenheit, Klima, Einwohner.

Lage und Naturbeschaffenheit dieses Erde-Theils sind, im Durchschnitte genommen, vortheilhaft: das Klima ist gemäßigt; der Boden zum Theile sehr bergig, doch überhaupt fruchtbar und wohl bewässert.

Einen Hauptvorzug geben diesem Erdetheile seine Bewohner, die durch Kultur, Künste, Wissenschaften und Aufklärung über alle Völker der Erde sich emporgeschwungen, und beinahe alle Länder sich zinsbar gemacht haben. Sie bestehen aus Völkerschaften von verschiedener Abstammung; auch sprechen sie mehrere von einander ganz verschiedene Sprachen.

In Europa ist die christliche Religion die herrschende. Aber man findet von ihr verschiedene Bekenntnisse: Römisch-katholische, Griechische, und Evangelische, welche letztere wieder in Lutherische und Reformirte getheilt wird. Auch giebt es Mahomedaner, Juden und in den nördlichen Gegenden noch Heiden.

§. 3.

Produkte.

Europa ist reich an allen Produkten, die zur Erhaltung und Verschönerung des Lebens gehören. Es bringt hervor: 1) aus dem Thier-Reiche: Hausthiere, als Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, vielerlei Geflügel; ferner Rennthiere, Wild, Bären, Wölfe, Auerochsen, Büffel, Elenthiere, Pelzthiere, Seidenraupen, Bienen, Fische, Perlen; 2) aus dem Pflanzenreiche: Getreide, Reiß, Buchweitzen, Hirse, viele Garten- und Küchen-Kräuter; Obst, als Pflaumen, Kirschen, Aprikosen, Birnen, Aepfel, Nüsse; edle Südfrüchte, als Citronen, Pomeranzen, Sinaäpfel, Feigen, u. s. w., Oelbäume, Maulbeerbäume, Wein, Kartoffeln, Tabak, Baumwollstauden, Zucker-Rohr, Holz, Flachs, Hanf, Hopfen, Hülsen-Früchte; 3) aus dem Mineralreiche: Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Zinn, Blei, Quecksilber, Salz, Salpeter, Schwefel, Steinkohlen, Torf, Edelsteine, Marmor, Kalk, Sand-Steine, Bernstein, Porzellanerde, Mineralwasser, u. s. w.

§. 4.

Berge.

a) Hauptgebirge: Von Hauptgebirgen finden wir in Europa zwei Hauptstöcke: 1) das Alpengebirge, welches sich von der Schweiz aus in Teutschland, Italien und Frankreich ausbreitet, und mit den Pyrenäen, zwischen Frankreich und Spanien, zusammenhängt; 2) das hohe Gebirge an der Wolga im europäischen Rußlande, welches seine Zweige nach Nord- und Süd-Europa ausstreckt, wohin auch die Karpathen, zwischen Ungarn und Galizien, gehören. Feuerspeiende Berge sind: der Aetna in Sizilien, der Vesuv in Neapel, der Hekla in Island.

b) Die merkwürdigsten Vorgebirge sind: 1) das Nordkap in Norwegen, 2) das Kap Matapan in Morea, 3) das Kap Finis Terre in Spanien, 4) das Kap St. Vincent in Portugal.

c) Die zwei höchsten Berge in Europa sind: der Montblanc in Italien, und der Oertles in Tirol. Dieser beträgt ungefähr 14,466, jener 14,676 Fuß über die Meeres-Fläche.

§. 5.

Hauptgewässer.

a) Meere, die Europa zum Theile oder ganz angehören.

1) Das nördliche Eismeer mit seinem Busen, dem weißen Meere; 2) das atlantische Meer; von letzterem sind Theile: die Nordsee, oder das teutsche Meer, welches mit dem baltischen Meere in Verbindung steht, und das irländische Meer, zwischen England und Irland. 3) Auf das mittelländische Meer hat Europa mehr Recht, als irgend ein anderer Welttheil; das adriatische Meer, gehört ihm ganz allein zu; den griechischen Archipel, das Meer von Marmora und das schwarze Meer, nebst dem assowschen Meere, die Meerengen der Dardanellen und von Konstantinopel, theilt es mit Asien.

b) Hauptseen.

Die größten Landseen sind: der Onega, Ladoga und Peipus, alle drei im Norden des europäischen Rußlands; der Wenner- und Wetter-See, in Schweden; der Boden- und Genfer-See, wovon der erstere an

der Gränze von Baiern, Wirtemberg, Baden und der Schweiz, letzterer in der Schweiz sich ausbreitet.

c) Hauptflüsse.

Die größten Hauptflüsse sind: 1) die Wolga, 2) die Donau, 3) der Don, 4) der Dnepr, 5) der Rhein, 6) die Dwina. Die Wolga entspringt im russischen Gouvernemente Twer, und ergießt sich in das kaspische Meer; die Donau entspringt bei St. Georg im Schwarzwalde, und ergießt sich in das schwarze Meer; der Don kömmt aus dem Johannis-See bei Tula, und fließt in das assowsche Meer; der Dnepr hat seine Quelle im Gouvernemente Smolensk, und seine Mündung in das schwarze Meer; der Rhein entspringt auf dem St. Gotthardsberge in der Schweiz, und verliert sich in die Dünen der Nordsee; die Dwina entsteht durch die Vereinigung der zwei Flüsse Suchona und Jug im Gouvernemente Wologda, und strömt in das weiße Meer.

§. 6.

Die Länder in Europa werden auf folgende Art eingetheilt:

1) in die pyrenäische Halbinsel, den südwestlichen Theil von Europa, welcher die Königreiche Portugal und Spanien in sich begreift;

2) in die Alpenländer, und zwar in das westliche Alpenland, nämlich das Königreich Frankreich, in die südlichen Alpenländer, Italien, Illyrien und die Republik der jonischen Inseln, und in die nördlichen Alpenländer, Helvetien (Schweiz), Teutschland und das Königreich der Niederlande;

3) in die britischen Inseln, welche Groß-Britanien und Irland in sich begreifen;

4) in baltische Länder, und zwar Nord- und West-baltische Länder, die Königreiche Dänemark, Norwegen und Schweden; in das Südost-baltische Land, Preussen mit dem Großherzogthume Posen;

5) in karpathische Länder, und zwar Nordkarpatische, wozu Galizien, das Königreich Polen, Rußland und die freie Stadt Krakau, in Südkarpathische, wozu Ungarn nebst den dazu gehörigen Ländern, und die europäische Türkei gezählet werden.

II. Asien.

§. 1.
Lage, Gränzen und Größe.

Asien liegt zwischen dem Aequator, dem Nordpole, bis über den Nordpolarkreis hinaus, zwischen dem 42° und 208° der Länge, und dem 9° südlicher und 78° nördlicher Breite. Gegen Norden gränzt es an das nördliche Eismeer, gegen Osten an das große Ostmeer, gegen Süden an das indische Weltmeer, gegen Westen an die uralischen Gebirge, den Don, an das assowsche und schwarze Meer, das Meer von Marmora, die Meerenge der Dardanellen, den griechischen Archipel, das mittelländische Meer; hängt mit Afrika durch die Landenge Suez zusammen, und wird von ihm durch das rothe Meer geschieden. Der Flächeninhalt von Asien beträgt 768,057 Quadrat-Meilen, worauf 500 Millionen Menschen wohnen.

§. 2.
Naturbeschaffenheit, Klima, Einwohner.

Lage und Naturbeschaffenheit dieses Erdetheils sind sehr verschieden. Der nördliche Theil, welcher nach dem Eismeere zu immer nie-

niedriger und flacher wird, hat größtentheils eine sehr kalte, und in der Nähe des Meeres feuchte Luft. Im mittlern Asien, welches aus einem hohen und breiten Landrücken besteht, herrscht eine trockene, und größtentheils rauhe Luft; die Sommer sind heiß, die Winter scharf. Der südliche Theil von Asien hat eine heiße, und an den Küsten feuchte Luft. An manchen Orten ist die Hitze so brennend, daß sie nur in kühleren Jahreszeiten bewohnt werden. Weiter nordwärts, den Gebirgen zu, die das mittlere Asien begränzen, wird die Luft gemäßigter und reiner, und hier giebt es Gegenden, die zu den angenehmsten und glücklichsten auf der Erde gehören.

Asien ist der Aufenthalt einer Menge von Nationen, welche sich durch Namen, Sprachen, Sitten und Lebensart von einander unterscheiden. Einige von ihnen bewohnen Städte und Dörfer; treiben einen regelmäßigen Feldbau, und verlegen sich auf Handwerke, Künste, Manufakturen und Handel. Diese gebildeten Völker leben hauptsächlich in Südasien, und sind: die Türken, ein großer Theil der Tartaren und Araber, die Perser, Indier, Malaier, Chineser und Japaner. Andere Nationen nähren sich bloß von der Viehzucht,

und bewohnen statt fester Wohnungen kleine Zelte, die sie an den verschiedenen Weideplätzen, wo sie hinziehen, aufschlagen. Dieses Nomadenvolk findet man größtentheils in Mittel- oder Hochasien. Hierher gehören: ein Theil der Tartaren und Araber, die Kalmucken, Mongolen und Tungusen. Noch andere Völker beschäftigen sich hauptsächlich mit der Jagd und Fischerei, wovon sie ihre Nahrung erhalten. Diese wilden Völker leben im nördlichen Asien längs dem Eismeere, und die zahlreichsten nnd ausgebreitetsten derselben sind die Samojeden.

Ueberdieß sind nach Asien viele Tausend Europäer der Handlung wegen eingewandert: Engländer, Holländer, Franzosen, Spanier, Portugiesen und Dänen. Auch giebt es darin viele Juden. Hauptzüge im Charakter der Asiaten sind die Neigung zur Pracht und der Hang zur uneingeschränkten Herrschaft. Es herrschen in Asien die mahomedanische, heydnische nnd Christliche Religionen, worunter die mahomedanische die ausgezeichnetste ist. Auch findet man darin Bekenner der jüdischen Religion.

§. 3.
Produkte.

Viele und große Gegenden von Asien sind entweder keines Anbaues fähig, oder wenigstens unangebaut. Indeß ist der Reichthum und die Mannigfaltigkeit der Produkte in Asien größer, als in jedem andern Welttheile. Die wichtigsten, zum Theile ihm ganz eigenen, sind: 1) aus dem Pflanzenreiche: Gewürze, viele Apothekerwaaren, Thee, Kaffee, Sago, Baum-Wolle, Weihrauch, Zucker, Datteln, Färbematerialien und vortreffliche Holzarten; 2) aus dem Thierreiche: die Kameelziege, das Muskusthier, der Bezoarbock, der Elephant, das Kameel, der Löwe, Tiger und andere reissende Thiere; die schönsten Pelzthiere; der Strauß, Papagay, die Perlenmuschel und der Seiden-Wurm; 3) aus dem Mineralreiche: Gold, Silber, Eisen, Kupfer, Zinn, Salpeter, Tinkal, Ambra, Salmiak, Edelsteine und Halbedelsteine von der besten Art, Marmor, Salz.

§. 4.
Berge.

a) Hauptgebirge: 1) das uralische Gebirge, welches am nördlichen Eismeere anfangt, gerade südwärts streicht, und zwischen dem kaspi-

schen

schen Meere und dem Aralsee endigt. Durch ein südwärts sich krümmendes Gebirge steht es 2) mit dem großen Gebirge Imaus oder Mustag, das Anfangs südlich und dann westlich läuft, und 3) mit dem Altai in Verbindung, welcher östlich sich verlängert, nach Süden sich herumbeugt, und einige große Arme nach Norden und Süden ausbreitet. Oestlich vom schwarzen Meere erhebt sich 4) der Kaukasus, und stößt 5) an den Taurus, welcher den Ararat begreift, und bis an das mittelländische Meer hinzieht.

b) Die bekanntesten Vorgebirge sind: 1) die C. Comorin und 2) Romania im Süden, 3) Tschuktskoinos in Nordosten und 4) das Eiskap am Eismeere.

In Japan giebt es auch sehr viele Feuerspeiende Berge.

c) Zu den höchsten Bergen gehören: 1) der weiße Berg, der höchste bekannte Berg auf der Erde, welcher 27,000, 2) der Elbrus, welcher 16,854, und 3) der Ararat, dessen höchster Gipfel 12,000 Fuß ersteigt.

§. 5.

Hauptgewässer.

a) Meere, welche Asien zum Theile oder ganz angehören.

1) Das nördliche Eismeer mit dem kari=

karischen, obischen, jeniseyischen und lenaischen Busen; 2) der große stille Ocean, wozu gerechnet werden: der Nord-Archipel mit dem anadirischen und kamtschatkischen Meerbusen, das ochotskische Meer (Lam) mit dem penschinskischen Meerbusen, das japanische Meer, der Meer-Busen von Korea, das gelbe Meer, [redacted] der Südarchipel; 3) der indische Ocean, dessen Theile sind: das arabische [redacted] persische Meer mit dem arabischen, persischen u. s. w. Meerbusen, der bengalische Meerbusen, die indischen Archipeln mit den Busen von Tonkin und Siam; 4) das mittelländische Meer. Den griechischen Archipel, das Meer von Marmora, das schwarze und assowsche Meer, nebst den Meerengen der Dardanellen und von Konstantinopel, theilt Asien mit Europa.

b) Hauptseen:

1) der kaspische See, der größte von allen, östlich vom schwarzen Meere; östlich vom kaspischen See liegt 2) der Aral (auch der blaue See); noch weiter gegen Nordost zu liegt 3) der Baikal-See, auch das Baikal-Meer genannt; 4) der Palkasch- und 5) der

Sai-

Saisan-See, beide zwischen dem Aral- und Baikal-See.

c) Hauptflüsse:

Die größten Hauptflüsse sind: 1) der Euphrat, 2) der Tiger, 3) der Indus, 4) der Ganges, 5) der Pegu, 6) die Wolga, 7) der Ob, 8) der Jenisey, 9) die Lena, 10) der Anadyr, 11) Amur, 12) Hoan-ho.

Der Euphrat, der westlichste von allen, entspringt am Fuße des Taurus; der Tiger entspringt, etwas südlicher, gleichfalls am Taurus, und ergießt sich, nachdem er sich mit dem Euphrat vereiniget hat, unter dem gemeinschaftlichen Namen Schat-al-Arab (d. i. Arab-Fluß), in den persischen Meerbusen; der Indus, weiter östlich, kömmt vom Gebirge Mustag, und fällt in das indische Weltmeer; der Ganges, noch weiter östlich, entspringt auf dem thibetischen Gebirge, wo auch die Quelle des Burramputer-Flusses ist, und stürzt in den bengalischen Meerbuseu; der Pegu entspringt auf den thibetischen Gebirgen, und fließt in den indischen Ocean; die Wolga, östlich vom schwarzen Meere, entspringt im russischen Gouvernemente Twer, und ergießt sich ins kaspische Meer; der Ob entstehet durch die Vereinignng der Flüsse Bija und Katunja, und

strömt

strömt in das nördliche Eismeer; der Jenisey entspringt auf dem sajanischen Gebirge, westlich vom Baikalsee, und ergießt sich in das nördliche Eismeer; die Lena hat ihre Quelle im Baikalgebirge, und ihre Mündung in das nördliche Eismeer; der Anadyr kömmt vom jablonnajaischen Gebirge, und ergießt sich ins große Ostmeer; der Amur (Saghalin-Ula, Yalongkiang, Drachenfluß) entspringt aus dem Gebirge Agigierkentri, im rußischen Gebiete, heißt gleich bei der Quelle Onon, weiter hinab Schilka; nimmt dann die Araunja auf, mit welcher er Amur genennt und von dem Ost-Meere aufgenommen wird. Der Hoanho (gelbe Fluß) hat seine Quelle im Thibetischen, und seine Mündung ins gelbe Meer.

§. 6.
Eintheilung.

Da die Mitte Asiens von großen Gebirgen eingeschlossen ist, die von Westen nach Osten laufen; so theilt man Asien in drei große Landstriche, die sich durch Wärme, Luft und Witterung sehr von einander unterscheiden, nämlich: in das südliche, mittlere (auch Hoch-) und nördliche Asien. Das kaspische Meer kann man, bei einer ungefähren Bestim-

mung dieser Abtheilung, zum Grunde legen. Was diesem Meere gleich liegt, gehört zum mittlern; was nördlicher liegt, zum nördlichen; was südlicher, zum südlichen Asien.

Das ganze nördliche Asien macht das asiatische Rußland aus, und begreift folgende Hauptheile: 1) im Westen die Länder Astrachan, Kasan, Grusinien (Russisch-Georgien), Orenburg, Permien; 2) im Osten Sibirien, mit der Halbinsel Kamtschatka und dem nordischen Archipel.

Das mittlere Asien enthält: 1) im Westen, und zwar östlich und westlich dem kaspischen Meere, die freie Tartarei, wovon einiges zum türkischen und persischen Reiche gehört; 2) im Osten das chinesisch-tartarische Reich, oder China, die Mongolei, Kalmuckei, Thibet und Japan.

Das südliche Asien umfaßt: 1) im Westen Natolien (Kleinasien), die Euphratländer, zum türkischen Reiche gehörig, Persien, Arabien; 2) im Osten die indischen Länder dies- und jenseits des Ganges, nebst den indischen Inseln.

III. Afrika.

§. 1.

Lage, Gränzen und Größe.

Afrika, eine Halbinsel, liegt, ohne die dazu gehörigen Inseln, zwischen dem 0° und 69° öst. Länge, und zwischen dem 37° 30′ nördlicher und 34° 44′ südlicher Breite. Gegen Norden gränzt es an das mittelländische Meer; gegen Osten hängt es durch die Landenge Suez mit Asien zusammem, und wird von ihm getrennt durch den arabischen Busen, und gränzt an das indische Meer; gegen Süden wird seine Küste bespült von dem äthiopischen, gegen Westen von dem äthiopischen und eigentlich-atlantischen Meere.

Der Flächeninhalt von Afrika beträgt 530,000 Quadrat-Meilen, worauf gegen 150 Millionen Menschen wohnen.

§. 2.

Naturbeschaffenheit, Klima, Einwohner.

Da der größte Theil von Afrika in der heißen Zone liegt; so herrscht darin eine große Hitze. Der nördlichste Theil, welcher über den Wendekreis des Krebses hinaus in die nördliche gemäßigte Zone sich erstreckt, ist etwas gemäßig-

ter

ter. Die südlichste Spitze fällt in die südlich-gemäßigte Zone. An den Küsten ist die Luft feucht, heiß und ungesund.

Das Land, welches im heißen Erdegürtel liegt, ist beinahe ganz von Negern bewohnt. Von den übrigen Nationen sind die Kaffern und Hottentotten, welche die südliche Spitze von Afrika bewohnen, die Berbern auf der nördlichen Küste, und die Kopten, Nachkommen der alten Aegypter, die bekanntesten. Auf den nördlichen und östlichen Küsten haben sich die Araber sehr ausgebreitet, von welchen diejenigen, die in Städten wohnen, Mauren oder Mohren genannt werden. Auch trifft man in Afrika viele Juden an. Wegen der unmäßigen Hitze zeichnen sich die Afrikaner durch Trägheit und Heftigkeit aus. Die meisten Neger und alle Hottentotten sind Fetischanbeter; viele Neger, fast alle Berbern und Mohren sind, wie die Türken, Mahomedaner; die Habessiner und Kopten bekennen sich zum Christenthume. Die Afrikaner stehen an Kultur, an Geschmack und Wissenschaften den Asiaten weit nach; die meiste Bildung blühet noch bei den Christen und Mohren auf der nördlichen Küste.

§. 3.
Produkte.

Afrika hat bloß Produkte, die eine starke Wärme erfordern oder vertragen können. 1) Aus dem Thierreiche findet man darin: den Löwen, Elephanten, Panther, Leoparden, Pferde, Schafe mit sehr feiner Wolle, das Kameel, Zebra, den Papagai, Strauß, Affen, die Giraffe, Gazelle u. s. w., sehr viele Schlangen und Krokodile; 2) aus dem Pflanzenreiche trifft man an: Kaffee, Zuckerrohr, Weitzen, Reiß, Baumwolle, Oliven, Maulbeerbäume, Ananas, Melonen, Wein und andere herrlichen Früchte; große Waldungen von schönen Bäumen, worunter Ebenholz, Manglebäume und andere; endlich auch Ambra, Kassia, Mastix, und den meisten und besten Gummi; 3) im Mineralreiche findet man: Silber, Kupfer, Edelsteine, Mineralquellen, Salz und eine solche Menge Golds, das man Afrika für das goldreichste Land auf der Erde halten kann.

§. 4.
Berge.

a) Hauptgebirge: 1) der Atlas, welcher das berühmteste von allen afrikanischen Gebirgen ist. Seinen Anfang nimmt er am at-

lantischen

Weltmeere, und hat anfangs nördlich, dann östlich seine Richtung; 2) die Mondsberge, welche ein Theil derjenigen Reihe von Gebirgen sind, die sich schräg mitten durch Afrika ziehen, und längs dem rothen Meere nach der Landenge zugehen, durch welche Afrika mit Asien zusammenhängt; 3) das Lupata-Gebirge, welches mit dem Mondsgebirge im Westen zusammenhängt; 4) das Gebirge Kong, im westlichen Theile von Nordafrika.

b) Vorgebirge: 1) das Vorgebirge der guten Hoffnung, im äußersten Süden; 2) das grüne Vorgebirge, im Westen.

c) Einzelne hohe Berge sind: der Abyla, in den vereinigten Reichen Fez und Marocco; der Lamolmon, Amba, Gideon und Namera, deren Gipfel mit Schnee bedeckt sind, und in dem gebirgigen Abyssinien sich erheben.

§. 5.

Hauptgewässer.

a) Meere, welche Afrika zum Theile oder ganz angehören.

1) Das mittelländische Meer; 2) das atlantische und äthiopische Meer, mit

den

den Busen von Guinea und dem Kap-Meere; 3) der indische Ocean mit dem Kanale von Mosambique, und dem arabischen Meere, zu welchem der arabische Busen oder das rothe Meer gehört.

b) Der größte Landsee in Afrika ist der See Marawi, im mittlern Afrika.

c) Hauptflüsse.

Die größten Hauptflüsse in Afrika sind: 1) der Nil, 2) der Senegal und 3) der Gambia.

Der Nil mit 80 Kanälen, hat seine Quelle im Lande der Agows, und seine Mündung ins mittelländische Meer; der Senegal entspringt aus dem See Maberia, und fließt in den atlantischen Ocean; der Gambia entspringt etwas westlicher, als der Senegal, und fließt, in einerlei Richtung mit ihm, in das atlantische Meer. Außer diesen Haupt-Flüssen hat Afrika unzählige Küsten- und die größten Steppenflüsse, von welchen wir nur den Zaire im Süden, und den Niger, im Norden zwischen dem Nil und Senegal, bemerken wollen.

§. 6.
Eintheilung.

Afrika ist in festes Land und Inseln geschieden. Das feste Land kann nach den Wendekreisen in drei Theile getrennt werden: 1) in das nördliche Afrika, welches zwischen dem mittelländischen Meere und dem nördlichen Wende-Kreise; 2) in das mittlere Afrika, welches zwischen dem nördlichen und südlichen Wendekreise, und 3) in das südliche Afrika, welches zwischen dem südlichen Wendekreise und dem äthiopischen Meere, enthalten ist.

Im nördlichen Afrika sind enthalten: 1) die Berberey, welche die vereinigten Reiche Fez und Marocco, und die drei Raubstaaten: Algier, Tunis und Tripolis in sich begreift; 2) Barka und Aegypten; 3) Biledulgerid (Dattelland), und 4) die Wüste Sahara, Heimath herumziehender Araber und Mauren. In Mittelafrika liegen: 1) Senegambien, zwischen den Flüssen Senegal und Gambia; 2) Nigritien, 3) Nubien, 4) Abyssinien (Habesch), 5) das eigentliche Guinea, in Gestalt eines halben Mondes, und Nieder-Guinea, oder die Küste von Kongo; 6) die Küsten Adel und Ajan, Sena, Natal, Zanguebar, Mosambique, und

7) das Reich Monomotapa. Ueberdieß liegen noch mehrere unbekannte oder unbedeutende Länder in diesem Theile von Afrika. In Südafrika, welches ein Theil vom Kafferlande (von Kafir, bei den Mahomedanern, Ungläubiger) ist, findet man außer dem Kap kein bedeutendes Land mehr.

Afrikanische Inseln.

I. Ostafrikanische Inseln, im indischen Meere:

1) die Admiranten= (Admirals=) und Sechelles=Inseln, östlich von der Küste Zanguebar; 2) die Komorrischen Inseln, südwestlich von den vorigen; 3) östlich von Mittel= und Süd=Afrika die Insel Madagaskar, wobei östlich die Insel St. Marie liegt; 4) die Maskarenischen Inseln, ostwärts von Madagaskar; 5) die Inseln des Tristan d'Acunhan, oder die Erfrischungs=Inseln.

II. West=Afrikanische Inseln, im atlantischen Meere:

1) die Insel St. Helena, 2) die Insel St. Ascension, 3) Guinea=Inseln, und 4) die Inseln des grünen Vorgebirges, alle im Westen von Mittelafrika; 5) die Insel Ma-

dera, 6) die 20 Kanarischen Inseln, und 7) die Azorischen Inseln, alle im Westen von Nordafrika.

IV. Amerika.

§. 1.

Lage, Gränzen und Größe.

Amerika hat im äußersten Norden eine Ausdehnung von mehr als 150 Länge-Graden, nämlich von 210° bis 360°; von Süden gegen Norden aber 137 Breite-Grade, nämlich vom 56° südlicher, bis 81° nördlicher Breite.

Amerika gränzt gegen Norden an das nördliche Eismeer; gegen Osten an den atlantischen Ocean; gegen Süden an das magellanische Meer; gegen Westen an das große (stille) Weltmeer. Sein Flächenraum ist 800,000 Quadrat-Meilen, worauf über 200 Millionen Menschen wohnen.

§. 2.

Naturbeschaffenheit, Klima und Einwohner.

Da Amerika durch alle Zonen sich ausbreitet; so hat es Luft und Witterung von aller Art. Indeß ist in der heißen Zone dieses Erde-Theils die Hitze erträglicher, als in jener von Afrika; theils weil die frische Seeluft näher

wehet,

wehet, theils weil die Schneegebirge, die grossen Ströme und Waldungen die Luft abkühlen. Dagegen sind die gemäßigten Zonen hier ungewöhnlich kälter, und die Winter weit anhaltender und strenger, als in Europa. Die vielen und ungeheueren Waldungen, und überhaupt der unangebaute, wilde Boden sind Schuld an diesem Klima. Uebrigens ist die Luft fast überall rein und gesund; nur einige morastige Gegenden ausgenommen, die in der heißen Zone liegen.

Ueber den größten Theil von Amerika gebieten die Europäer. Diese sind entweder eigentliche Europäer, so fern sie in Europa, oder Kreolen, so fern sie in Amerika von europäischen Vorfahren, geboren sind. Die Kinder von Europäern und Negern nennt man Mulatten; die von Europäern und Indianern, Mestizen. Die Landeseingebornen heißen Indianer, die aus mehreren, durch Sprache und Sitten verschiedenen, Völkern bestehen. Die eingebornen Amerikaner, welche unter den Europäern leben, haben von diesen ihre Religion, Künste und Kenntnisse erhalten; die übrigen, unabhängigen, freien Indianer sind noch Wilde, der heidnischen Religion zugethan, und leben fast allein von Jagd und Fischerei.

§. 3.
Produkte.

Amerika hat durchaus einen fruchtbaren Boden, ohne Sandwüsten und beträchtliche Steppen; es ist daher zur Erzeugung aller Produkte der Erde geschickt. 1) Aus dem Pflanzenreiche findet man darin: Reiß, Mais, Kartoffeln, Getreide, Baumwolle, Weinreben, Kakao, Indigo, Chinarinde, spanischen Pfeffer, Sago, Vanille, Tabak, Kaffee, Zucker, und eine Menge Holz, nicht nur zum Bauen, sondern auch zum Färben und zu Tischlerarbeiten; 2) aus dem Thierreiche trifft man an: Affen, eine Art von Löwen und Tigern, die aber nicht gefährlich sind, Rindvieh, Pferde, Lamas, Pelzthiere, den Geyerkönig, Papagai, Kolibri, die giftigsten Schlangen, ungemein große Kröten und Fledermäuse, eine Menge von Muskitofliegen, und in den Gewässern giebt es sehr viele Fische; 3) aus dem Mineralreiche erhält man eine Menge Golds, Silber, Platina, Kupfer, Eisen, und viele Edelsteine, besonders Diamanten, welche nach den ostindischen die besten, und oft am Werthe diesen gleich sind.

§. 4.

Berge.

a) Das vornehmste Gebirge in Amerika sind die Cordilleras de los Andes. Sie nehmen ihren Anfang im Süden, laufen längs der Westküste gegen den Aequator zu, wo sich der Tschimborasso erhebet, gehen dann nach Nordamerika, und reichen weiter als unsere Kunde. Der Tschimborasso mißt eine Höhe von 20,148 Fuß.

Viele Berge der Cordilleras de los Andes sind Vulkane, und die meisten, selbst in der heißen Zone, mit ewigem Schnee bedeckt.

b) Die merkwürdigsten Vorgebirge sind: 1) das Eiskap im Norden, 2) das Kap Wales im Nordwesten, und 3) das Kap Horn im Süden.

§. 5.

Hauptgewässer.

Amerika ist sehr wasserreich; es enthält viele Meere, große Busen, Seen und die größten Ströme auf der Erde.

a) Meere, welche Amerika zum Theile oder ganz angehören.

1) Das atlantische Meer, und zwar die zwei Haupttheile desselben: das eigent-

lich-atlantische und äthiopische Meer. Besondere Theile vom ersten sind: das Nord-Meer mit dem eskimoischen Meere, der Hudsonsbay, Baffinsbay und dem Lorenzbusen; ferner das karaibische oder Antillen-Meer mit dem mexicanischen Busen; Theile von letzterm sind: das brasilische und magellanische Meer 2) das östliche, große Weltmeer, oder der stille Ocean mit seinen drei Theilen: dem Nordmeere, dem Mittelmeere und der Südsee. Besondere Theile vom Nordmeere sind: der nordische Archipel (das nordische Inselmeer) und der Meerbusen von Kalifornien; vom Mittelmeere, der Meerbusen von Panama.

b) Meerengen:

1) Die Davisstrasse, 2) Baffinsstrasse, 3) Cumberlandsstrasse, 4) Hudsonsstrasse, 5) Cooks- oder Beringsstrasse, 6) die magellanische Strasse.

c) Hauptseen:

1) der See Ontario, aus welchem der St. Lorenzstrom ausfließt; 2) hinter ihm, etwas südlich, der See Erie; 3) nördlich von diesem der See Huronen; 4) der Ober-See,

nord-

nordwestlich vom vorigen; 6) der Winnipeg-See, westlich von der Hudsonsbay.

d) Hauptflüsse:

Die Hauptflüsse in Amerika sind: 1) der Missisippi; 2) der St. Lorenz-Strom; 3) der La Plata und 4) der Maranjon oder Amazonenstrom. Von diesen Haupt-Flüssen fließen zwei in Nord- und zwei in Süd-Amerika.

Der Missisippi entspringt aus dem weißen Bären-See, und läuft in den mexikanischen Meerbusen; der Lorenz-Strom empfängt sein Wasser aus den Seen, welche dem Missisippi östlich liegen, und fällt in das atlantische Meer: der la Plata hat seine Quelle auf einem Zweige der Cordilleras de los Andes, und seine Mündung in das atlantische Meer; der Maranjon, gewöhnlich Amazonen-Strom genannt, hat seine Quelle auf dem Tschimborasso, und seine Mündung in das atlantische Meer. Dieser Strom, der größte auf der ganzen Erde, nimmt 60 Ströme auf, die an Größe der Donau und dem Nil gleich kommen, und breitet sich, nach einem Laufe von beinahe 1000 Meilen, in einer fast 40 Meilen breiten Mündung in das atlantische Meer aus.

§. 6.

Eintheilung.

Amerika ist in drei递 Haupttheile geschieden: 1) in Nordamerika, 2) in Südamerika, und 3) in Westindien (Mittelamerika).

In Nordamerika sind enthalten: 1) Grönland und Spitzbergen, im nördlichen atlantischen und Eis-Meere; 2) die Halbinsel Labrador, südwestlich von Grönland; 3) Neusüd- und Neunordwales, und Prinz Williams-Land; 4) innere Länder, westlich von Neuwales, wenig oder gar nicht bekannt; 5) die Länder an der Westküste, wo unter andern das russische Amerika; 6) das englische Nordamerika, oder Newfoundland, Kanada, Neuschottland Neubraunschweig und die Bermudas-Inseln; 7) Länder der freien Indianer; 8) der nordamerikanische Freistaat; 9) Spanisch-Nordamerika, oder Florida, Neumexico, Neunavarra, Kalifornien, Altmexico oder Neuspanien.

In Südamerika sind enthalten: 1) die Land-Enge Darien, 2) Terra firma, 3) Guiana, 4) Amazonenland, 5) Brasilien, 6) Peru, 7) Chili, 8) die Paraguay, 9) Patagonien oder Magellansland.

Zu Westindien gehören 1) die großen und kleinen Antillen, und 2) die Bahama-Inseln.

V. Australien.

§. 1.

Lage, Gränzen und Größe.

Australien, oder Süd-Indien, dehnt sich, einzelne am südlichen Eismeere zerstreut-liegende Stücke ausgenommen, von 128° bis 280° der Länge, und vom 50° südlicher bis 25° nördlicher Breite aus. Dieser Welttheil ist rings herum von Wasser umgeben, nämlich auf drei Seiten: im Norden, Osten und Süden, vom großen Weltmeere, und gegen Westen vom indischen Oceane. Seine Größe läßt sich nicht leicht bestimmen; indem er aus sehr vielen kleinen, zerstreuten Inseln besteht. Doch übersteigt sie gewiß die Größe von Europa weit. Wahrscheinlich beträgt sie 200,000 Quadrat-Meilen, worauf über zwei Millionen Menschen wohnen.

§. 2.

Naturbeschaffenheit, Klima und Menschen.

Die meisten Inseln Australiens liegen in der heißen Zone; die Hitze wäre daher allenthalben sehr groß, wenn sie nicht durch die

Seeluft gemäßigt würde. Die meisten Inseln haben eine gesunde Seeluft und angenehme Witterung. Einige dieser Inseln haben ansehnliche Berge, auch Vulkane; aber Gebirge von beträchtlichem Umfange hat man bisher noch nicht entdeckt, weil man nur größtentheils die Küsten keunen gelernt hat.

Bei den Völkern Australiens findet man eine große Verschiedenheit nicht nur in ihrer Körperbeschaffenheit, sondern auch in ihrer Kultur und Lebensart. Am ungebildetsten sind die Bewohner von Neu-Holland, Neu-Seeland, Neu-Guinea und einigen benachbarten Inseln. Höher als sie stehen in der Kultur die Bewohner von Neu-Kaledonien und den neuen Hebriden, und höher als diese die Bewohner der Gesellschaft-, Freundschaft- und Sandwich-Inseln. Alle, nur wenige ausgenommen, sind aber noch Heiden, und von den meisten werden jetzt noch Menschen-Opfer gebracht. Indeß verschaffen die Europäer hier auch der christlichen und mahomedanischen Religion nach und nach mehr Eingang. Die Neu-Seeländer essen auch das Fleisch ihrer erschlagenen Feinde. Einige gehen nackt; andere sind mehr oder weniger bekleidet; einige leben blos von dem, was die Natur von selbst darbietet,

oder Jagd und Fischerei liefern; andere treiben Landbau in ordentlichen Pflanzungen, wohnen in großen Gebäuden, liefern zum Theile allerhand Kunstarbeiten, und haben eine Art von Staatsverfassung.

§. 3.
Produkte.

Der Boden bringt, wegen Mangel des Anbaues, die vielen Produkte noch nicht hervor, welche er gemäß seiner Fruchtbarkeit liefern könnte. 1) Aus dem Thierreiche trifft man an: Schweine, Hunde, Hühner, Stinkthiere, Eichhörnchen, Schnabelthiere, Pelikane, Böwen, Trappen, Schwäne, wilde Gänse und Enten, Tauben, Falken, Wachteln, Papagayen, Cakadus, Wallfische, viele andere Fische, Krabben, Schildkröten, Perlmuscheln, Austern u. s. w.; 2) aus dem Pflanzenreiche: Kokuspalme, Plantane, Pisang, Kohlbaum, Yamswurzeln, den Brodfruchtbaum, Orangen, Flachs, Getreide, Tamarinden, auch Weinreben. u. s. w.; 3) das Mineralreich liefert Steinkorallen, Eisen, Steinkohlen, Steinsalz, u. s. w.

§. 4.
Berge.

a) Hauptgebirge: Von diesem Welt-

theile kennen wir, ausser den blauen und weißen Bergen, großen Gebirgsketten in Neuholland, keine Hauptgebirgszüge; da er aus lauter größeren und kleineren Inseln besteht, und das Innere des Landes uns wenig bekannt ist.

b) Höchste einzelne Berge: der Mauna Koah von 18,400 Fuß, und der Mauna-Roa von 16,020 Fuß Höhe, auf den Sand-wichs-Inseln; der Pic Egmont von 10,000 Fuß Höhe, in Neu-Seeland; endlich der Landounberg, der Karmaten-, Warning- und Upstartberg, in Neuholland.

c) Vorzügliche Vorgebirge: das C. Sandy, östlich in Neuholland, und das Süd-Cap, südlich von van Diemensland.

Auch sind in Australien mehrere feuerspeiende Berge, z. B. der Vulkan auf der Vulkaninsel, einer auf der Charlotteninsel, der Vulkan auf Tofua oder Amataffua, einer der Freundschaftsinseln; u. s. w.

§. 5.

b) Hauptgewässer:

a) Australien hat an folgenden Meeren Theil: an dem stillen und indischen Oceane. Von ersterem ist es auf drei Seiten, nämlich

im Norden, Osten und Süden bespült; im Westen wogt das indische Meer.

Auch wird noch hierher gerechnet der Archipel der Salomons-Inseln.

c) Hauptflüsse.

Außer dem Endeavour, Hawkesbury und Georgsfluße in Neuholland, kennt man keine bedeutende Flüsse. Die merkwürdigsten Meer-Busen sind: 1) der M. Carpentaria, von welchem nördlich die Cooks-Straße, durch welche das indische Meer mit dem stillen Ocean in Verbindung steht; 2) der Busen Bonaparte, welcher sich an der Südküste 40 Meilen landeinwärts erstreckt; 3) der Busen Josephine, auf der Südseite; 4) die Botanybai und 5) die Portjacksons-Bai auf der Ostküste, alle in Neuholland.

§. 6.

Eintheilung.

Wenn man Neuholland, welches freilich eine Insel ist, wegen seiner bedeutenden Größe, als einen Continent ansehen will; so kann man die Bestandtheile Australiens in zwei Haupttheile, nämlich Continent und Inseln, absöndern.

Australiens Continent ist Neuholland, wel-

welches zwischen dem 10° und 171° 18′ der Länge, und zwischen dem 10° und 45° südlicher Breite liegt. Sein Flächenraum umfaßt ungefähr 162,000 Q. M. So weit es bekannt ist, hat es an den Küsten niedriges, ebenes, doch waldigtes Land; ist aber übrigens mehrentheils hoch, mit wechselseitigen fruchtbaren Hügeln und grasreichen Thälern bedeckt, auch wahrscheinlich reichlich mit Wasser versorgt. Der östliche Theil heißt Neu-Südwallis, wovon südlich van Diemensland liegt. Zu Neuholland gehört auch die Norfolk-Insel, zwischen Neukaledonien und Neu-Seeland.

Auf der Ostküste oder in Neu-Süd-Wales haben die Engländer eine Verbrecher-Kolonie angelegt. Die Süd- und Südwestküste von Nuytsland bis zum Westernport heißt Napoleonsland, das, in einer Strecke von mehr als 1000 Stunden, 160 Inseln von verschiedener Größe und zwei Meerbusen enthält, die sich über 300 Meilen in das Innere des Continents erstrecken.

Die Inseln werden in große und kleine eingetheilt. Zu den großen, welche sämmtlich in der Nähe des Continents auf der Nordost-, und Ostseite desselben liegen, gehören:

1) Neuguinea, im Nordosten von Neu-

hol-

holland. Ein Theil, bisweilen ganz Neu-Guinea, wird das Land der Papuer genannt;

2) Neubritanien, östlich von Neuguinea, wird durch den Georgskanal in zwei Theile gesöndert, von denen der eine eigentlich Neubritanien, der andere Neuirland heißt;

3) Neugeorgien (Salomons-Inseln), oder die Arsaciden, zwei ansehnliche Inseln im Osten von Neu-Guinea;

4) Neukaledonien, südlich von Neugeorgien;

5) Neuseeland, östlich von Neuholland, besteht aus zwei Inseln, von denen die nördliche Eaheinomauve, die südliche Tåvåi Poehammo heißt;

6) Die Admiralitäts-Inseln, an der Zahl 30, im Nordwesten von Neubritanien.

Die Menge der kleinen Inseln ist fast unzählbar. Wir wollen daher nur die Haupt-Gruppen von ihnen bemerken. Sie liegen theils nördlich, theils südlich vom Aequator.

Der nördlich liegenden sind 6 Hauptgruppen: 1) die Palaos- oder Pelews-Inseln, unter welchen Kururara die vorzüglichste ist; 2) die Ladronen, auch Marien- oder Diebs-Inseln genannt, an der Zahl 16 bis 20 Inseln; 3) die Karolinen, worunter Hago-

len die größte ist; 4) die Peskadoren; 5) die Mulgrave's- und 6) die Sandwich-Inseln; 7) die Mondeverdos-Inseln, 29 an der Zahl, zwischen den Karolinen und Neubritanien. Der südlich liegenden sind gleichfalls mehrere Hauptgruppen: 1) die Charlotten-Inseln, oder der Archipel von Santa Cruz, unter welchen die Egmonts-Inseln; 2) die neuen Hebriden, oder der Archipel des h. Geist-Lands, unter welchen Aurora und Tauna sind; 3) die freundschaftlichen, 4) Gesellschafts-, 5) die Marquesas- und Washingtons-Inseln; 6) die niedrigen oder gefährlichen Inseln; 7) die Schiffer-Inseln; 8) die Harveys-Inseln, wo die Palmerston-Inseln; 9) die Louisade; 10) die Fidschi-Inseln; 11) die Oster-Insel; 12) die Inseln des südlichsten Archipels, südlich von den niedrigen Inseln.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Eisenmann, Joseph Anton,

Kurzer Leitfaden beim ersten Unterrichte in der Erdebeschreibung

München 1818

Bamberg, Staatsbibliothek -- RB.Geogr.o.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11768454-5